

Das Serum gegen den Tod

Adrenalin, der Saft der tausend Wunder

Von Professor Dr. Larry Chaucer, Philadelphia

Ein Bauarbeiter ist aus Unvorsichtigkeit mit der elektrischen Hochspannungsleitung in Berührung gekommen und auf der Stelle zusammengebrochen. Die Ambulanz führt ihn in das nächste Krankenhaus, wo die Ärzte ihn für tot erklären, weil alle Versuche, noch eine Spur des Lebens zu entdecken, vergeblich sind. Herz- und Pulsbewegungen haben vollständig aufgehört und die Lunge atmet nicht mehr. Im Verlaufe von wenigen Stunden hat das Fleisch seine Elastizität eingebüßt, die Gelenke sind steif, Füße und Hände kalt geworden; die ersten Zeichen der Leichenstarre haben eingesetzt. Vorsichtig durchsticht jetzt einer der Ärzte den Brustkorb des Toten mit einer Injektionsnadel und spritzt ihm ein paar Tropfen einer hellen Flüssigkeit in die Herzkammer. Schon nach drei Minuten verliert das Fleisch sein leblos bleiches Aussehen und rötet sich langsam, bis nach und nach die natürliche warme Fleischfarbe zurückgekehrt ist. Zehn Minuten nach der Injektion kann man das erste schwache Atmen wahrnehmen; schon einen Augenblick später fangen die Augenlider an zu zucken und der Mann seufzt tief auf wie nach dem Erwachen aus einem festen Schlaf. Schließlich öffnen sich die Augen ganz und nach einer weiteren Viertelstunde kann der zum Leben Zurückgekehrte die ersten Fragen der Ärzte vernünftig beantworten; bis auf starkes Herzklopfen und Flimmern beim Sehen ist das Allgemeinbefinden durchaus befriedigend.

Was ist nun die geheimnisvolle Flüssigkeit, die einen Toten im wahrsten Sinne des Wortes wieder zum Leben erweckte? Schon in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hatten die Wissenschaftler gefunden, daß sich über den Nieren in Fett eingebettet je eine Drüse befindet, die eine Substanz von ganz besonderer Eigenschaft herstellt, von dem das Blut beim Durchströmen winzige Mengen mit sich fortträgt. Nachdem der französische Chemiker und Physiologe Vulpian schon 1856 in planmäßiger Untersuchung des Drüsenprodukts zu wertvollen Erkenntnissen gekommen war, gelang es im Jahre 1900 dem japanischen Arzt Dr. Jokichi Takamine zuerst, das eigentliche Sekret, Adrenalin genannt, zu isolieren; seither hat die Erforschung der geheimnisvollen Wirkungen dieses Saftes die ungeheuren Fortschritte gemacht, die es heute zu einem wahren Wundermittel in der Hand des Mediziners werden lassen. Die Eigenschaft des Adrenalins besteht, laienmäßig ausgedrückt, darin, daß es das Herz zu seiner von unserem Willen unabhängigen Tätigkeit anregt. Hat also der Herzmuskel durch Schreck, Erschütterung oder elektrischen Schlag seine Arbeit eingestellt und den Kreislauf des Blutes damit gleichzeitig zum Stillstand gebracht, so kann eine entsprechende Menge Adrenalin in vielen Fällen die Wiederinbetriebsetzung der körperlichen Pumpstation bewirken; die Macht des Drüsensekrets läßt das Herz wieder schlagen und verleiht den Blutgefäßen die nötige Spannkraft, die den Umlauf des Blutes ermöglicht.

So starb beispielsweise im Vorjahr der sechsjährige Jack Nunnely in New York vor Schreck, als er der Gefahr, von einem Auto überfahren zu werden, nur mit Mühe hatte entgehen können. Anderthalb Stunden nach der Unterzeichnung des Totenscheins durch einen Arzt erhielt der Junge von einem anderen Mediziner, der dem